

5. Latein

A. Fachbezogene Hinweise

Die Gestaltung des Lateinunterrichts in der gymnasialen Oberstufe basiert auf den Prinzipien, die in den RRL unter „Aufgaben und Ziele des Lateinunterrichts in der gymnasialen Oberstufe“ (S. 5–7) dargelegt sind. Die Thematischen Schwerpunkte beziehen sich auf die vier Gegenstandsbereiche des Lateinunterrichts in der Qualifikationsphase (RRL S. 15–18). Die Umsetzung der Inhalte sowie die Verwirklichung der in den RRL vorgeschlagenen Unterrichtsverfahren (S. 19–24) gewährleisten die Vorbereitung auf die landesweit einheitlichen schriftlichen Prüfungsaufgaben im Fach Latein als erstem, zweitem und drittem Prüfungsfach (schriftliche Prüfungsfächer mit erhöhtem Anforderungsniveau) sowie für Latein als viertes Prüfungsfach (schriftliches Prüfungsfach mit grundlegendem Anforderungsniveau) mit den Anforderungen, wie sie in den EPA (Teil I, Abschnitte 1–3) formuliert werden.

Im Folgenden werden für die Profile A und B drei Thematische Schwerpunkte dargestellt; der vierte Gegenstandsbereich wird in den Schulen (durch die Fachkonferenz bzw. die unterrichtende Lehrkraft) eigenständig gestaltet. Die drei Thematischen Schwerpunkte sind in der vorgegebenen Reihenfolge in den ersten drei Schulhalbjahren der Qualifikationsphase zu unterrichten. Der Thematische Schwerpunkt 3 wird für die Abiturprüfung 2012 als Thematischer Schwerpunkt 1 übernommen. Hierdurch wird auch jahrgangsübergreifender Unterricht ermöglicht.

Für das Profil C (Latein als neu beginnende Fremdsprache in der Einführungsphase) erfolgt eine gesonderte Darstellung der Thematischen Schwerpunkte.

Jeder Thematische Schwerpunkt in den Profilen A und B ist so angelegt, dass er für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau und für Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau anwendbar ist. Für Latein als Schwerpunkt- und drittes Prüfungsfach erfolgt die erforderliche Vertiefung des grundlegenden Anforderungsniveaus im Sinne der Wissenschaftspropädeutik. Die angegebenen sprachlichen und inhaltlichen Aspekte sind verbindlich; ihre Behandlung ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung der Abiturprüfungsaufgaben.

Grundlegende Lektüre sind die jeweils angegebenen Basisautoren. Die „Exemplarische Lektüreauswahl“ ist nicht verbindlich; sie stellt vielmehr ein Lektüreangebot mit Beispielcharakter dar; nach dem Ermessen der unterrichtenden Lehrkraft können Texte unberücksichtigt bleiben, durch andere ersetzt oder ergänzt werden. Ein verbindliches Lektürequantum wird ausdrücklich nicht vorgegeben; die unterrichtende Lehrkraft hat jedoch sicherzustellen, dass im Unterricht eine ausreichende Textmenge übersetzt wird, damit der Prüfling sich zum Zeitpunkt der Prüfung in die jeweiligen Basisautoren eingelesen hat und über Sicherheit in der Übersetzungstechnik verfügt. Der vorausgehende Unterricht soll den Prüfling ebenfalls mit den Methoden der Textanalyse vertraut machen, da in der Abiturprüfung auch die Lösung von Interpretationsaufgaben verlangt wird. Zusätzlich muss der Prüfling darauf vorbereitet werden, eine Auswahl unter zwei Aufgabenstellungen treffen zu können.

Die schriftlichen Abiturprüfungsaufgaben entsprechen in Form und Inhalt den Vorgaben der Einheitlichen Prüfungsanforderungen. Ausgehend von diesen Voraussetzungen sowie der langjährigen Praxis in Niedersachsen, bestehen Abiturklausuren aus einem Übersetzungstext und einem Interpretationsteil, dessen Aufgaben sich zum einen auf den Text und den zugrunde liegenden Thematischen Schwerpunkt beziehen, zum anderen einen schulhalbjahresübergreifenden Aspekt enthalten.

In den schriftlichen Prüfungsfächern mit erhöhtem Anforderungsniveau (erstes bis drittes Prüfungsfach) sind Prosa und Dichtung obligatorisch. Zur Auswahl stehen eine Prosaklausur (Gewichtung Übersetzung : Interpretation 2 : 1) und ein Klausurtext aus der Dichtung (Gewichtung 1 : 1) oder eine Kombination aus Prosa und Dichtung (Gewichtung 2 : 1). Im vierten Prüfungsfach (Profil A und B) werden entweder Prosatexte vorgelegt oder ein Prosatext und eine Kombination aus Prosa und Dichtung (Gewichtung in beiden Fällen 2 : 1). Für Latein als neu beginnende Fremdsprache in der Einführungsphase (Profil C) werden nur Prosatexte (Gewichtung 2 : 1) zur Auswahl stehen.

B. Thematische Schwerpunkte für Profil A und B**Thematischer Schwerpunkt 1: Verwandlung als Grundprinzip des Lebens**

Gegenstandsbereich: Sprache/Literatur

Grundlegendes AnforderungsniveauBasisautor: Ovid, *Metamorphosen*Sprachliche Aspekte

- Aufbauwortschatz zur Poesie, insbesondere zu den Bereichen „Religion/Schicksal“, „Natur/Landschaft“, „Liebe“, „Tod“, „Emotionen“
- sprachliche Eigenheiten, insbesondere:
 - 3. Pl. Ind. Perf. Akt. *-ēre* statt *-ērunt*; Kurzformen im Perfekt durch Ausfall des *-v-* (*mutāstis* = *mutavistis*); 2. Sg. Pass. *-re* statt *-ris*
 - Akk. Pl. der 3. Dekl. auf *-īs* statt *-ēs*; Gen. Pl. *-um* statt *-orum*; griech. Akkusativformen, z. B. *Orphea*, *Eurydicen*
 - dichterischer Plural (z. B. *ora* statt *os*)
 - acc. limitationis (z. B. *tonsa capillos*)
 - besondere Wortstellung (Hyperbaton, Chiasmus)
 - grundlegende Stilmittel und ihre Funktion
- metrische Strukturen (Hexameter): Grundelemente der Prosodie, Verseinschnitte (Zäsuren, Dihärese)
- Erzählstrukturen der *Metamorphosen*: auktoriale Erzählweise, Ringkomposition einzelner Erzähleinheiten, Schilderung, Dramatisierung

Inhaltliche Aspekte

- Politik und Literatur der augusteischen Zeit in Grundzügen
- Leben und Werk Ovids in Grundzügen
- typische Merkmale von Ovids *Metamorphosen*:
 - die *Metamorphosen* als epische Sonderform: *carmen perpetuum* mit Episoden aus den Bereichen Mythos und Geschichte
 - Metamorphose als Wesensenthüllung und/oder als Aition
 - Darstellung seelischer Vorgänge
 - Darstellung von Göttern (insbesondere anthropomorphe Züge, Polytheismus); Verhältnis von Menschen und Göttern
 - Unterweltsvorstellungen
- exemplarische Rezeptionsdokumente zu den *Metamorphosen*, z. B. aus dem Bereich der bildenden Kunst, Musik oder Literatur

Exemplarische Lektüreauswahl

- I 1–4: Prooemium (Programm des Dichters)
- VI 14–315: Niobe (Verhältnis Mensch–Gott, Metamorphose als Wesensenthüllung)
- VI 313–381: Lykische Bauern (Metamorphose als Wesensenthüllung, anthropomorphe Züge einer Gottheit, Aition)
- VIII 617–724: Philemon und Baucis (Verhältnis Mensch–Gott)
- X 1–77; XI 1–66: Orpheus und Eurydike und Orpheus' Ende (Unterweltsvorstellung, Darstellung seelischer Vorgänge)

Erhöhtes Anforderungsniveau (Vertiefung des grundlegenden Anforderungsniveaus)Basisautor: Ovid, *Metamorphosen*Inhaltliche Aspekte

- Welt- und Geschichtsdeutung in Ovids *Metamorphosen* (insbesondere Deszendenztheorie)
- Merkmale der einzelnen Zeitalter bei Ovid

Exemplarische Lektüreauswahl

- I 89–150: Zeitaltermythos

Thematischer Schwerpunkt 2: Griechische Bildung in Rom

Gegenstandsbereich: Gesellschaft/Kultur

Grundlegendes AnforderungsniveauBasisautor: Cicero, *Pro Archia poeta*Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes
- Aufbauwortschatz einschließlich des inhaltlichen Verständnisses zentraler Begriffe aus den Bereichen:
 - Bildung (u. a. Aspekte des Begriffs *humanitas*)
 - Denken
 - Sprechen
- sprachlich-logische Analyse und Übersetzung der vorwiegend hypotaktisch strukturierten Gedankenführung
- syntaktische und stilistische Besonderheiten:
 - Verschränkung von Relativsatz und *aci*
 - Verschränkung von Relativsatz und abhängigem Fragesatz
 - Voranstellung eines Relativsatzes vor ein Demonstrativpronomen
 - PPP mit einer Form des Perfektstamms von *esse*, z. B. *dediti fuimus, ascriptus fuerit*
 - Inversion von Konjunktionen, z. B. *totam Hortensiorum domum devinctam cum teneret*
- morphologische und orthographische Besonderheiten:
 - Akk. Pl. der 3. Dekl. auf *-īs* statt *-ēs*, z. B. *gravīs, cīvīs*
 - Gen. Sg. auf *-i* statt *-ij*, z. B. *ingeni*
 - Kurzformen im Perfekt durch Ausfall des *-v-*, z. B. *donārun(t) (= donaverunt), audīsse (= audivisse)*
 - gelegentlich keine Assimilation, z. B. *conlegium*
- grundlegende Stilmittel und ihre Funktion

Inhaltliche Aspekte

- Grundkenntnisse von Ciceros Leben, seinem Bildungsgang sowie von seinem Wirken als Redner und Philosoph
- für das Verständnis der vorliegenden Rede notwendige Kenntnisse rhetorischer Grundelemente:
 - Redegattungen (*genera causarum*, von Cicero hier als *genera dicendi* bezeichnet)
 - Redeteile (*partes orationis*)
- Ciceros Bildungsideal (Synthese von griechischer *paideia* und römischer *virtus*):
 - Nutzen von Kunst und Wissenschaft für das Individuum, die Gesellschaft und den Staat
 - Kultivierung und sittliche Formung der menschlichen Natur
 - Universalitätsanspruch (breites Bildungsspektrum; Zusammenhang der Einzeldisziplinen)
- *gloria* als Leitmotiv römischen Denkens und Handelns

Exemplarische Lektüreauswahl

- Arch. 4b–8a: Archias im griechischen Kulturraum und in Rom; Formalien der Bürgerrechtsverleihung (*narratio*)
- Arch. 8b–11: Verteidigung gegen die Vorwürfe des Grattius (*argumentatio ad causam*)
- Arch. 12–30 (in Ausz.): Lob der Bildung (*argumentatio extra causam*)
 - 12–16: Funktion der literarischen Bildung für Cicero als Redner und Philosophen
 - 19b f.; 22: Nutzen der Dichtung für Staatsmänner und Staaten
 - 26b–30: Streben nach Ruhm und Unsterblichkeit
- Arch. 1–4a: *humanitas* der Richter; Probleme der Redegattungen; Verbindung der *artes* untereinander (*prooemium* und *divisio*)
- Arch. 31 f.: Zusammenfassung und Appell (*peroratio*)

Erhöhtes Anforderungsniveau (Vertiefung des grundlegenden Anforderungsniveaus)Basisautor: Cicero, *Pro Archia poeta* und *Ad Quintum fratrem*Sprachliche Aspekte

- Aufbauwortschatz zu den Bereichen:
 - Geist
 - Kultur
- vertiefte methodische Sicherheit bei der Analyse und Übersetzung der für Cicero typischen hypotaktischen Strukturen
- weitere Stilmittel und ihre Funktion

Inhaltliche Aspekte

- Archias als Beispiel eines gebildeten Redners
 - besondere Begabung (*natura*)
 - Sachverstand, Bildung und rhetorische Virtuosität (*doctrina/scientia/ars*)
- Rom und Griechenland im Spannungsverhältnis von Macht und Kultur

Exemplarische Lektüreauswahl

- Arch. 17–19a: Qualitäten eines Dichters und Redners
- Arch. 23f.: Nutzen der griechischen Sprache zur Verbreitung des Ruhms
- ad Q. fr. I 1, 24–29: *humanitas* eines Provinzverwalters; Respekt vor den Kulturleistungen der unterworfenen Griechen

Thematischer Schwerpunkt 3: Die Philosophie der Stoa – *secundum naturam vivere*

Gegenstandsbereich: Philosophie/Religion

Grundlegendes AnforderungsniveauBasisautor: Seneca, *Epistulae morales*Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes
- Erwerb eines Aufbauwortschatzes zur Philosophie der Stoa:
 - Werte, Tugenden/Laster
 - Geist, Affekte
 - Wollen und Streben
- Wortbildung durch Suffixe:
 - von Adjektiven und Partizipien abgeleitete Abstrakta (*-tas, -tia, -itia, -tudo*)
 - von Verben abgeleitete Substantive, die Handlungen bezeichnen (*-tio, -sio*)
- sprachliche Eigenheiten, insbesondere:
 - Substantivierung von Adjektiven, Partizipien und Gerundiva (oft Neutrum Sg. oder Pl. zur Formulierung abstrakter Sachverhalte)
 - Relativsätze als Subjekt bzw. Objekt
 - Häufung von Pronomina
 - *oportet, necesse est, licet, malle* oft mit Konjunktiv ohne *ut*
 - abrupter Subjektswechsel, z. B.: *In homine quid est optimum? Ratio. Hac antecedit (sc. homo) animalia.*
- Senecas pointierter Stakkatostil:
 - Brevitas (Parataxe, Asyndeton, Ellipse, kurze Kola)
 - Eindringlichkeit (Pointen, Paradoxa, Sentenzen, Anaphern)
 - antithetische Ausdrucksweise, oft verstärkt durch Asyndeton, Parallelismus, Chiasmus
- Form des philosophischen Lehrbriefs Senecas:
 - fiktiver Dialog (1./2. Person; Imperativ, Hortativ; Vokativ)
 - Sentenzen, Zitate und Exempla
- grundlegende Stilmittel und ihre Funktion

Inhaltliche Aspekte

- Primat der Ethik in Senecas Philosophie: Philosophie als Lebenshilfe
- zentrale Aspekte der stoischen Ethik:
 - Vernunft (*ratio*) als Proprium des Menschen sowie als herrschender und göttlicher Teil seiner Seele
 - *secundum naturam* (d. h. gemäß der Vernunftnatur des Menschen) *vivere*
 - das Sittlich-Gute (*honestum*) als höchstes Gut (*summum bonum*)
 - aus Einsicht resultierende Tugend (*virtus*), erkennbar am Umgang mit
 - den Adiaphora
 - den Affekten
 - dem Tod
 - Ziele eines vernunftgeleiteten Lebens:
 - Furchtlosigkeit, Sorgenfreiheit (*securitas*)
 - Freiheit von Affekten, innere Ruhe (*tranquillitas animi*)
 - Glück (*vita beata*)

Exemplarische Lektüreauswahl

- epist. 16, 3–5: Schutzfunktion der Philosophie
- epist. 76, 8–16: Vernunft als Proprium des Menschen und als Grundlage des Sittlich-Guten; Gebrauch der Vernunft als Weg zum glücklichen Leben
- epist. 41: göttlicher Ursprung der Vernunft; naturgemäßes Leben
- epist. 92, 1–4: Vorrangstellung der Vernunft innerhalb der Seele als Gewähr für ein glückliches, ruhiges, dem der Götter entsprechendes Leben
- epist. 98, 1–3: innere Unabhängigkeit von den Gaben der Fortuna
- epist. 116, 3f.: Abwehr der Affekte
- epist. 61: vernunftgeleiteter Umgang mit Tod und Todesfurcht

Erhöhtes Anforderungsniveau (Vertiefung des grundlegenden Anforderungsniveaus)

Basisautor: Seneca, *De providentia*

Inhaltlicher Aspekt

- der Sinn des Unglücks:
 - Erziehung des Menschen durch den Gott
 - Vorbereitung und Bewährung der *virtus*
 - Unantastbarkeit des *vir bonus*

Exemplarische Lektüreauswahl

- prov. 1, 1: Fragestellung und Eingrenzung des Vorhabens
- prov. 1, 5: Verwandtschaft zwischen Göttern und Menschen
- prov. 2, 1–4: Widrigkeiten als Training für die *virtus*
- prov. 2, 5f.: der Gott als strenger Vater
- prov. 6, 1 f.: der *vir bonus* und das vermeintlich Schlechte

C. Thematische Schwerpunkte für Profil C**Ergänzende fachbezogene Hinweise zum Profil C**

In den Schulhalbjahren der in der Einführungsphase neu beginnenden Fremdsprache ist grundsätzlich darauf zu achten, dass die Arbeit mit dem Lehrbuch am Ende des ersten Schulhalbjahres der Qualifikationsphase abgeschlossen ist, damit ausreichend Zeit für die Lektüre der vorgegebenen Basisautoren zur Verfügung steht. Die angegebene Reihenfolge der Thematischen Schwerpunkte ist einzuhalten. Der Thematische Schwerpunkt 3 wird für die Abiturprüfung 2012 als Thematischer Schwerpunkt 1 übernommen.

Für alle weiteren Aspekte wird ausdrücklich auf die fachbezogenen Hinweise im Abschnitt A verwiesen.

Thematischer Schwerpunkt 1: Über die Freundschaft

Gegenstandsbereich: Sprache/Literatur

Basisautor: Cicero, *Laelius de amicitia*Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes und Erwerb eines Aufbauwortschatzes zu den philosophischen Bereichen „Denken“, „Wille“, „Gefühl“, „Freundschaft“
- grundlegende Kenntnis und Analyse der Form des philosophischen Dialoges, insbesondere:
 - 1./2. Person der Verben und Pronomina
 - Imperative und Vokative
 - direkte Fragen
 - Verallgemeinerungen (Neutrum Plural; verallgemeinernde Relativsätze)
- grundlegende Sicherheit bei der sprachlich-logischen Analyse und Übersetzung der vorwiegend hypotaktisch strukturierten Argumentationsführung; besondere syntaktische Merkmale:
 - unterordnende Konjunktionen
 - hypotaktische Funktion des Konjunktivs

Inhaltliche Aspekte

- Ciceros Leben in Grundzügen; Einordnung der Abfassungszeit des Dialoges *Laelius de amicitia*
- zentrale Aussagen dieses Dialoges: Definition, Ursprung und Wesen der Freundschaft, Wirkungen der Freundschaft, Freundschaft und Tugend
- Ciceros Intention, den Römern die praktische Philosophie der Griechen zu vermitteln

Exemplarische Lektüreauswahl

- Annäherung an das Thema
 - Lael. 17: thematischer Einstieg in den Dialog
 - Lael. 18: Praxisbezug der Philosophie
 - Lael. 19: Tugend und Freundschaft
 - Lael. 20: Definition von Freundschaft
 - Lael. 21: Tugend und Freundschaft
 - Lael. 22: Wirkungen der Freundschaft
 - Lael. 23 f.: Totalität der Freundschaft
- Ursprung und Wesen der Freundschaft
 - Lael. 26: Fragestellung
 - Lael. 27: Ursprung in der Natur
 - Lael. 28–30: *amicitia* und *virtus*
 - Lael. 31 f.: Ablehnung von Gewinnerwartung in der Freundschaft

Thematischer Schwerpunkt 2: Roms Krieg gegen Jugurtha

Gegenstandsbereich: Politik/Geschichte

Basisautor: Sallust, *Bellum Iugurthinum*Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes
- Aufbauwortschatz zu Sallusts Historiographie einschließlich des inhaltlichen Verständnisses zentraler Begriffe, insbesondere aus den Bereichen:
 - Werte, Tugenden/Laster
 - Geist, Affekte
 - Politik, Gesellschaft
 - Krieg
- grundlegende Stilmittel und ihre Funktion
- sprachliche und stilistische Grundtendenzen Sallusts: *brevitas*, *variatio* und *gravitas*
- sprachliche und stilistische Eigenheiten, die sich aus diesen Grundtendenzen ergeben:
 - Kurzform des Gen. Sg. auf *-i* statt *-ii*, z. B. *imperi*
 - *verba intensiva/frequentativa*, z. B. *imperitare*
 - Substantivierungen des Neutrum von Adjektiven im Singular und Plural, z. B. *bonum*
 - historisches Präsens und historischer Infinitiv

- Archaismen:
 - *u* statt klassischem *i*, z. B. *optumus, maxumus, lubido, existumare*
 - *o* statt klassischem *e*, z. B. *vostra, revorti*
 - 3. Pl. Ind. Perf. Akt. auf *-ēre* statt *-ērunt*, z. B. *fuēre*
 - keine Assimilation, z. B. *adsequi, conrumpere*
 - Akk. Pl. der 3. Dekl. auf *-īs* statt *-ēs*
 - *haud* statt klassischem *non*, z. B. *haud facile*
 - *fore(n)t* statt klassischem *esse(n)t*
- Inkonzinnität und Antithesen, Ellipsen und Asyndeta, Sentenzen
- Funktion dieser sprachlichen und stilistischen Eigenheiten: z. B. Hervorhebung des altrömischen Geistes, Dramatisierung
- Darstellungsformen: Monographie, Exkurs

Inhaltliche Aspekte

- wirtschaftliche und militärische Stärke des Bauerntums als Grundlage des altrömischen Staates
- gesellschaftliche und politische Veränderungen nach 146 v. Chr. in Rom; insbesondere Folgen der Eroberungen für den Bauernstand und das Heerwesen:
 - soziale Spannungen durch Verarmung der Kleinbauern, Entstehung eines Proletariats, Sklavenwirtschaft und durch wachsenden Reichtum des Senatoren- und Ritterstandes
 - Entstehung von Parteien (Optimaten, Populare)
 - Reformversuche der Gracchen
 - Bildung eines Berufsheeres (Heeresreform des Marius)
- Deutung dieser Entwicklung durch Sallust: politisch-moralischer Verfall in Rom
- *Bellum Iugurthinum* als Beispiel einer „moralisierenden Geschichtsschreibung“
- Charakterisierung von Einzelpersonen zur Exemplifizierung von Werten
- allgemeiner Überblick über den Verlauf des Krieges gegen Jugurtha

Exemplarische Lektüreauswahl

- Iug. 5, 1 f.: Thema und Begründung für das Verfassen des *Bellum Iugurthinum*
- Iug. 5, 4 – 16, 2 (in Ausz.): Vorgeschichte des *Bellum Iugurthinum*
 - Iug. 5, 4–7: das numidische Königshaus; Herkunft und Erziehung Jugurthas
 - Iug. 6, 1: Charakter Jugurthas
 - Iug. 6, 2 f. (bis *cupidinem*): Befürchtungen Micipsas
 - Iug. 7, 1 f.: Maßnahmen Micipsas: Entsendung Jugurthas in den Numantinischen Krieg
 - Iug. 7, 3 f.: Bewährung Jugurthas im Krieg
 - Iug. 8, 1 f. (bis *insuesceret*): Versuchung des Jugurthas und Mahnung des P. Scipio
 - Iug. 9, 3: Micipsas Meinungsänderung: Adoption Jugurthas
 - Iug. 10, 6–8: Rede Micipsas vor seinem Tod: Einsetzung von Jugurtha, Adherbal und Hiempsal als „Teilkönige“; Mahnung zur Eintracht
 - Iug. 11, 5–9: Sinneswandel Jugurthas
 - Iug. 13, 5 f.: ganz Numidien in den Händen Jugurthas; Bestechungsversuche Jugurthas, um den römischen Senat nach der Ermordung Hiempsals und dem Sieg über Adherbal auf seine Seite zu ziehen
 - Iug. 16, 1 f. (bis *dividerent*): Erfolg der Bestechungen; Aufteilung Numidiens
- Iug. 20: Jugurthas Krieg gegen Adherbal
- Iug. 41 f.: Exkurs zu den Ursachen des politisch-moralischen Verfalls in Rom
- Iug. 86 – 87, 3: erfolgreiches Eingreifen des Marius mit einem Berufsheer in den Krieg gegen Jugurtha

Thematischer Schwerpunkt 3: Die Römer und ihre Provinzen am Beispiel Siziliens

Gegenstandsbereich: Gesellschaft/Kultur

Basisautor: Cicero, *Reden gegen Verres*Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes
- Aufbauwortschatz zu den Bereichen:
 - Politik, Gesellschaft
 - Recht/Unrecht und Rechtswesen
 - Werte, Tugenden/Laster
- grundlegende Stilmittel und ihre Funktion
- sprachlich-logische Analyse und Übersetzung der vorwiegend hypotaktisch strukturierten Gedankenführung
- morphologische und orthographische Besonderheiten:
 - Akk. Pl. der 3. Dekl. auf *-is* statt *-es*, z. B. *omnīs, urbīs*
 - Gen. Sg. auf *-i* statt *-ii*, z. B. *iudici, imperi*
 - gelegentlich keine Assimilation, z. B. *adferre, conlocare, inplorare*

Inhaltliche Aspekte

- römische Provinzen
 - Überblick über die Expansion des römischen Reiches bis zum Ende der Republik
 - Bedeutung der Provinzen, insbesondere der Provinz Sizilien, für Rom
 - Aufgaben und tatsächliches Verhalten römischer Magistrate in den Provinzen
 - Rechte der Provinzen (z. B. begrenzte Eigenverwaltung, Schutz des Eigentums, Anspruch auf Repetundenprozesse)
- Verres als typisches Beispiel für den Missbrauch der Provinzverwaltung
 - Rechtsverletzung und Rechtsbeugung
 - persönliche Bereicherung
- Cicero
 - Leben und politisches Wirken in Grundzügen (einschließlich seiner Zeit als Quästor in Sizilien)
 - Bedeutung der Reden gegen Verres für Ciceros politischen Werdegang

Exemplarische Lektüreauswahl:

- Verr. I 2: die Befangenheit römischer Richter im Repetundenprozess
- Verr. I 11–14: die „Verbrechenslaufbahn“ des Verres
- Verr. II 2, 2 f.; 6 f.: die besondere Bedeutung Siziliens für Rom
- Verr. II 3, 11 f.: die rechtliche Sonderstellung der Provinz Sizilien
- Verr. II 3, 56 f.: Rechtsverletzungen des Verres gegenüber den Bauern
- Verr. II 4, 74–76: Raub der Dianastatue von Segesta

D. Sonstige Hinweise

Als Hilfsmittel steht den Prüflingen ein für den Schulgebrauch geeignetes zweisprachiges Wörterbuch (lateinisch-deutsch) zur Verfügung.